

# PAB Jahres- bericht 2011



Pflegekinder-Aktion Bern 2011



Geschäftsstelle: Mitglied der Pflegekinder-Aktion  
Schweiz Schwarztörstrasse 22 | 3007 Bern |  
T 031 398 31 35 | [info@pflegekinder-be.ch](mailto:info@pflegekinder-be.ch) |  
[www.pflegekinder-be.ch](http://www.pflegekinder-be.ch) | PC 30-25821-9

# Zum Inhalt



Adressverzeichnis | **3**

Bericht des Präsidenten | **4 - 6**

Fachstelle | **7 - 14**

Bericht des Kassiers | **15 - 16**

Bilanz | **17**

Erfolgsrechnung | Anhang zur Jahresrechnung und Rechnung über die

Veränderung des Kapitals | **18 - 21**

Bericht der Revisionsstelle | **22 - 23**

Wie Sie die PAB regelmässig unterstützen können | **24**

# 2

## Impressum

Jahresbericht 2011  
der Pflegekinder-Aktion Bern PAB  
Redaktion: Peter Keimer, Jürg Bissegger,  
Rita Aemmer, Vroni Gschwend, Barbara Stettler,  
Brigitta von Mühlönen Wyss  
Bilder: Jubiläumsanlass, Event mit Birgit  
Steinegger

Produktion: Michèle Petter Sakthivel, 3013 Bern  
Druck: Druckerei Variacolor AG, 3000 Bern 32  
Auflage: 700 Exemplare

# Wichtige Adressen



Geschäfts- und Fachstelle  
Pflegekinder-Aktion Bern  
Schwarztorstrasse 22 | 3007 Bern  
Vroni Gschwend  
Rita Aemmer  
Barbara Stettler  
Brigitta von Mühlönen Wyss  
G: 031 398 31 35  
info@pflegekinder-be.ch

Präsident seit 2004 | Peter Keimer  
Bühlermatte 12 | 3703 Aeschi  
peter.keimer@trak-beratung.ch

Kassier seit 2006 | Jürg Bissegger  
alte Lützelflühstrasse 17  
3415 Hasle-Rüegsau  
juerg\_bissegger@bluewin.ch

Mitglied seit 2005 | Therese Müller  
Allmendstrasse 10 | 3014 Bern  
teresamueller@bluewin.ch

Mitglied seit 1997 | Ute Sieber-Reichardt  
Muhlerstrasse 35  
3098 Schliern bei Köniz  
ot-sieber@swissonline.ch

Mitglied seit 2006 | Judith Bachmann  
Jugendamt Beratungsstelle Bern-Stadt  
Effingerstrasse 21 | Postfach | 3001 Bern  
judith.bachmann@bern.ch

Mitglied seit 2011 | Regula Gerber Jenni  
Drosselweg 13 | 3012 Bern  
rgj@gerberjenni.ch

# 3

# Glück und Erfolg

Das vergangene Jahr hat der PAB beides in Fülle gebracht!

## Bericht des Präsidenten

unter dem Mangel an Wasser, Nahrungsmitteln und Obdach leiden.

Vor diesem Hintergrund fällt es mir nicht leicht vom Glück und Erfolg zu berichten, das der PAB beschieden war. Glück, das uns einfach so zugefallen ist und Erfolg als Ergebnis der Arbeit unserer MitarbeiterInnen.

Zunächst möchte ich unser Glück teilen: Frau Birgit Steinegger, alias Frau Iseli, hat an einer populären Quizsendung des Schweizer Fernsehens, «1 gegen 100» teilgenommen und sich entschieden, ihren Gewinn von 81'500 Franken der PAB zu spenden. Sie möchte damit eine lokale Institution unterstützen, die etwas für Kinder tut. Die PAB hat sie vorher nicht gekannt. Es war Glück, dass die Wahl auf uns gefallen ist. Und es war Glück und viel Geschick von Frau Iseli-Steinegger,

«*Es war eindrücklich: Eine «ganz normale Frau» mit den Eigenschaften von Frau Iseli und Co.*»

*Nils 13j.*

dass sie im Quiz so lange durchgehalten hat. Bei der Übergabe hatten die Pflegekinder das Glück, Frau Steinegger, alias Frau Iseli, persönlich kennen zu lernen. Einige sind grosse Fans ihrer Sendung «Total Birgit» und können typische Redewendungen von Frau Iseli oder Frau Schruppatelli auswendig. Und auch Frau Steinegger hat sich gefreut, dass ihr Wunsch nach einem kleinen, überschaubaren Hilfswerk, in dem der persönliche Kontakt im Zentrum steht in Erfüllung gegangen ist.

Für die PAB ist diese Spende ein Glücksfall, weil er für die Pflegekinder spezielle Aufwendungen erlaubt, die sonst kaum zu finanzieren sind: Musikunterricht, Reitstunden, Therapien, die von den Krankenkassen nicht übernommen werden. Der eigens dafür eingerichtete Birgit Steinegger-Fonds erlaubt auch Zwischenfinanzierungen in Situationen, in denen zwar eine Finanzierung in Zukunft voraussichtlich eingerichtet werden kann, bestimmte Ausgaben aber sofort anfallen.

Birgit Steinegger möchte übrigens nicht, dass ihr für den grossen Betrag gedankt wird (der komme ja vom Fernsehen), sie lässt es aber zu, dass wir ihr für die Wahl der PAB danken. Merci viumau!

«*Die Frau ist voll von Pepp, und dazu ist sie auch noch nett.*»

*Timo, 12j.*

Soviel zum Glück im vergangenen Jahr. Nun zu den Erfolgen: Einen offensichtlichen Erfolg haben wir mit unserem 20jährigen Jubiläum gefeiert. Dass es die PAB seit 20 Jahren gibt ist ein Erfolg und das Verdienst der MitarbeiterInnen, die mit ihrer engagierten und sorgfältigen Arbeit dazu beigetragen haben, dass die PAB als seriöse Adresse für alle Fragen des Pflegekinderwesens nicht nur unter Pflegeeltern, sondern auch bei Vormundschaftsbehörden, Pflegekinderaufsichten und Sozialdiensten bekannt ist. In den letzten Jahren haben aber auch das Modell «begleitete Pflegefamilien» und die daran beteiligten Pflegeeltern zu die-

sem Erfolg beigetragen. Dank diesem Modell ist es möglich, auch Kinder aus schwierigen Verhältnissen in Pflegefamilien zu vermitteln und Krisen, die früher zu einem Abbruch geführt hätten, durchzustehen und als Lernchancen für alle Beteiligten zu nutzen. Das Jubiläumsfest in Langenthal hat diesen Erfolg sichtbar gemacht: In einer Zirkusatmosphäre, in der Unmögliches möglich erscheint, konnten Pflegefamilien mit ihren Pflegekindern und deren Angehörigen die verschiedenen Attraktionen am Anlass gemeinsam erleben und das Zusammensein geniessen. Die MitarbeiterInnen der PAB und der Vorstand haben sich gefreut, dass sie zu diesem Erfolg beitragen durften.



Im Fokus unserer Aufmerksamkeit stand in den letzten Jahren das Modell der «begleiteten Pflegefamilien». Die Einführungsphase ist nun vorbei und wir können mit Befriedigung feststellen, dass sich unsere Erwartungen erfüllt haben: Das Angebot deckt einen Bedarf ab nach intensiverer Begleitung als dies den BeiständInnen möglich ist. Diese und die Vormundschaftsbehörden sind bereit, die mit dem Modell verbundenen höheren Kosten zu finanzieren. Die Pflegeeltern fühlen sich durch unsere Begleitung gut unterstützt und können sich dadurch auf ihre Hauptaufgabe konzentrieren. Es gelingt durch die Begleitung die leiblichen Mütter, seltener die leiblichen Väter, einzubeziehen und sie am Aufwachsen ihres Kindes teilhaben zu lassen. Und für uns auch wichtig: das Modell deckt die damit verbundenen direkten Kosten und erlaubt uns darüber hinaus, die zuweisenden Behörden bei der Vermittlung und Abklärung intensiv und kompetent zu beraten, auch wenn es oft nicht zu einer Platzierung kommt.

«Für mich war es mega aufregend, lustig und cool. Frau Steinegger hat mir sehr gefallen.»

Jelka, 9j.

In diesen Kelch von Glück und Erfolg, den wir im letzten Jahr genossen haben, fällt auch ein Wermutstropfen: Jürg Bissegger, der mit seinem ökonomischen Sachverstand wesentlich zur erfolgreichen Erweiterung der Fachstelle beigetragen hat, wird den Vorstand an der nächsten Mit-

gliederversammlung verlassen. Mit seinem Rechnungsmodell hat er dazu beigetragen, dass wir das Wachstumspotential nicht voll ausgeschöpft und uns auf eine sowohl wirtschaftlich wie fachlich nachhaltige Entwicklung verpflichtet haben. Diese Selbstverpflichtung muss der Vorstand nun selbst hüten ohne die wertvolle Unterstützung von Jürg Bissegger. Wir werden alles daran setzen, dass uns das gelingen wird.

Letztes Jahr konnten wir unser Angebot Begeleitete Pflegefamilien von 7 Familien mit 9 Kindern auf 9 Familien mit 12 Kindern erweitern. Die Pflegeeltern haben auch im letzten Jahr einen grossen Einsatz geleistet.

Ich danke ihnen und allen unseren MitarbeiterInnen für ihre Mitarbeit an einem auf die Bedürfnisse und Interessen der Pflegekinder und der Pflegeeltern abgestimmten professionellen Dienstleistungsangebot. Ich danke auch meinen VorstandskollegInnen, insbesondere Jürg Bissegger für ihr ehrenamtliches Engagement und die gute Zusammenarbeit im Vorstand.

Auch im letzten Jahr haben Vereinsmitglieder und SpenderInnen dazu beigetragen, Beratungen zu finanzieren, die nicht verrechnet werden können, aber für die Qualität im Pflegekinderwesen wichtig sind. Herzlichen Dank!

Peter Keimer, Präsident PAB

# Zwöi Kafi für mini zwöi Mami

## Bericht der Fachstelle

Die Fachstelle Pflegekinder-Aktion Bern feierte in diesem Jahr das 20 jährige Bestehen. Was 1991 mit der Vermittlung von freien Pflegeplätzen und 50 Stellenprozenten begann, entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einer Fachstelle mit 270 Stellenprozenten und einem umfassenden Dienstleistungsangebot.

Ein Jubiläum ist immer auch der Moment um inne zu halten, auf den zurückgelegten Weg zu blicken, sich am Gelungenen zu freuen, aus den Erfahrungen zu lernen und Visionen für die Zukunft zu entwickeln. «Zwöi Kafi für mini zwöi Mami» bestellte ein kleines Mädchen an der Kaffeebar am Jubiläumsfest der PAB in Langenthal. Diese Aussage sehen wir als kleines Beispiel stellvertretend für den Erfolg unserer

«Mir hei es kuuls Fescht gha woni viu Glace ha gässe» Soraya, 7j.

Bemühungen in der Vergangenheit und heute, allen Bezugspersonen der Kinder einen Platz zu geben und sie im Umgang miteinander zu unterstützen.

Die Pflegekinder-Aktion Bern PAB wurde vor 20 Jahren gegründet, um eine professionelle und kompetente Vermittlung von freien Pflegeplätzen im Kanton Bern aufzubauen. Das Angebot wurde während der letzten Jahre kontinuierlich ausgebaut und dem Bedarf im Praxisfeld angepasst. Heute sind die wichtigsten Dienstleistungen der Fachstelle: Vorbereitungskurse für interessierte Paare, Platzierungen in Begleitete Pflegefamilien (BPF), Vermitt-





Ein Kind, das nicht bei seinen leiblichen Eltern leben kann, bewegt sich in mindestens zwei, meist sehr unterschiedlichen Welten. Entstehen zwischen den wichtigen Bezugspersonen grosse Spannungen, bedeutet dies für das Kind eine gravierende emotionale Belastung. Es sucht dann nach Lösungen, indem es sich auf eine Seite stellt und die andere ablehnt oder den Konflikt verdrängt und die innere Spannung auf anderem Weg auslebt. Beide Varianten blockieren das Kind in seiner Identitätsentwicklung, binden viel Kraft und Energie, welche dann beispielsweise

«*Unsere Kinder konnten in lockerer Atmosphäre mit andern Pflegekindern in Kontakt kommen.*» **Pflegevater**



«*Es war schön, mit meiner Tochter und ihrer Pflegefamilie gemeinsam einen Anlass zu besuchen.*» **leibliche Mutter**

für soziales und kognitives Lernen fehlen. Deshalb ist es für die Pflegekinder-Aktion seit 20 Jahren ein zentrales Prinzip, bei den Bemühungen um das Wohl der Kinder stets auch die Seite der Herkunftsfamilien einzubeziehen. Im Modell der begleiteten Pflegefamilien ist es uns nun möglich, unser Anliegen selber aktiv umzusetzen. Wir suchen und halten den Kontakt zu den abgebenden Eltern, treten ihnen stets wertschätzend gegenüber, haben ein offenes Ohr für ihre Anliegen, informieren sie zuverlässig



«*Ufem Nagubrätt hets mer weh ta, aber uf de Schärbe nid. Gäu das isch komisch.*» **Soraya 7j.**

lung von Pflegeplätzen unterschiedlicher Art, Beratung von Pflegefamilien, Sozialdiensten und Behörden, Übernahme von Begleitungen und Abklärungen im Auftrag von Sozialdiensten und Behörden sowie Bildung für Pflegeeltern. Für unsere Angebote und Dienstleistungen ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten zentral. Deshalb verfolgen wir einen systemischen Ansatz und legen besonderes Augenmerk auf Schnittstellen und Berührungspunkte. Dabei das Wohl des Kindes immer vor Augen zu halten, bleibt eine grosse Herausforderung.



«*Die Kinder durften erleben, dass Pflegeeltern und leibliche Eltern miteinander lachen können.*» **Pflegemutter**

über Ereignisse und Entwicklungen ihres Kindes und beziehen sie ein, so weit es die Situation erlaubt. Oft unterstützen wir Elternteile auch in persönlichen Belangen, wenn dies für die Sicherstellung eines guten Kontaktes zwischen ihnen und dem Kind erforderlich ist. In Absprache mit dem Beistand/der Beistandin übernehmen wir die Kommunikation auch in heiklen Themen und Situationen und entlasten so bestmöglich die Beziehung zwischen abgebenden Eltern und Pflegeeltern. Damit ein Kind spüren kann, dass sich



« Wir konnten ganz ungezwungen und ohne eigenen Aufwand mit den leiblichen Eltern unseres Pflegekindes zusammen sitzen. » **Pflegemutter**

Auch unsere Jubiläumsfeier gestalteten wir bewusst so, dass Kinder mit ihren sozialen und leiblichen Angehörigen gemeinsam ein paar unbeschwerte Stunden erleben konnten. Mehrere Eltern, Geschwister und Grosseltern nahmen am Zirkusfest in Langenthal teil und äusserten sich positiv dazu. Auch die Kinder drückten ihre Begeisterung mehr oder weniger explizit aus. Besonders berührt hat uns das kleine Mädchen, das wie bereits am Anfang des Berichts erwähnt «zwoi Kafi für mini zwoi Mami» wünschte.

**Ich habe auch etwas zu sagen**

Ein weiterer wichtiger Berührungspunkt in einem Pflegeverhältnis ist das Standortgespräch, an welchem die unterschiedlichen Sichtweisen, Bedürfnisse und Lösungsansätze zusammen kommen. Die Beteiligten tauschen Erfahrungen und Informationen aus, suchen Lösungen für anstehende Probleme, treffen Entscheidungen gemäss ihrer Kompetenzen und vereinbaren nächste Schritte und Zielsetzungen.

Die PAB legt grossen Wert auf den Einbezug der Sicht der Kinder, wie es auch im Standard 2 der Quality4Children gefordert ist:

«Das Kind wird befähigt, am Entscheidungsfindungsprozess teilzunehmen.



« Dieses Jubiläumsfest war der Hit, nächstes Mal komme ich wieder mit . » **Timo, 12j.**

seine wichtigen Bezugspersonen vertrauen und ihm die Erlaubnis geben, sich mit allen wohl zu fühlen, braucht es auch gemeinsame Erlebnisse. Können solche in unseren Pflegefamilien stattfinden, ist das für uns ein schönes Zeichen und eine Bestätigung, dass unsere Bemühungen Früchte tragen. So freuen wir uns mit den Kindern über gelungene gemeinsame Ausflüge, Geburtstagsfestli, Elterngespräche in Kindergarten oder Schule, den Besuch von Anlässen und sogar gemeinsames Weihnachten feiern in Pflegefamilien.



Alle beteiligten Parteien hören und respektieren das Kind. Das Kind wird adäquat über seine Situation informiert, es wird ermutigt, seine Ansichten darzustellen und an diesem Prozess entsprechend seines Entwicklungsstandes mitzuwirken.»

Konkreter ist die Forderung formuliert im Standard 4.2.6 des «Qualitätsstandard Netzwerk IPK\*», an welchem sich die PAB mit ihrem Modell der Begleiteten Pflegefamilien orientiert:

«Die Kinder werden über die sie betreffenden Veränderungen altersgemäss informiert und wenn immer möglich bei Entscheiden einbezogen.»

\* institutionelle Pflegeplätze für Kinder und Jugendliche

Es bestehen regelmässige direkte Kontakte zwischen Fachbegleitung und den aufgenommenen Kindern und Jugendlichen. Kinder und Jugendliche werden altersgemäss und gezielt in Standortsitzungen und Gesprächen miteinbezogen. Nicht nur bei Entscheidungen, sondern grundsätzlich stellt sich die PAB die



Aufgabe, den Pflegekindern zu vermitteln, dass ihre Stimme zählt, dass ihre Bedürfnisse wichtig sind. Gleichzeitig sollen sie spüren, dass die Verantwortung bei den Erwachsenen ist und sie sollen Klarheit darüber haben, wer was entscheiden darf oder muss. Grundlage dafür ist, dass die Kinder über Rollen und Zuständigkeiten der manchmal zahlreichen involvierten Personen informiert sind.

Hilfsmittel dazu ist das Modell der 4 Elternschaften (Wiemann, Ryan und Walker). Die elterliche Verantwortung wird in 4 Aspekte aufgliedert. Man spricht von der leiblichen, der sozialen, der rechtlichen und der finanziellen Elternschaft. Für die Vorschulkinder verwendet die PAB das Bild des Schmetterlings, dessen



4 Flügel für je einen Aspekt der Elternschaft stehen. In die Flügel können Fotos der entsprechenden Personen und/oder deren Namen eingetragen werden. So wird auch der grundlegende Unterschied zu den Familienkindern offensichtlich: bei ihnen stehen in der Regel in allen Flügeln dieselben Personen.

Für die Partizipation der Kinder am Standortgespräch verwendet die PAB ebenfalls das den Kindern bekannte Bild des Schmetterlings, hier mit der Überschrift: Ich habe auch etwas zu sagen. Vor den Standortgesprächen spricht die Fachbegleiterin jeweils mit dem Pflegekind und notiert seine Botschaften an die unterschiedlichen Menschen in den entsprechenden Flügeln. Spielen noch andere Menschen eine Rolle, können weitere Botschaften auf das Blatt geschrieben werden. Diese Botschaften liest die Fachbegleiterin am Standortgespräch vor und sie werden auch ins Protokoll aufgenommen.

Ab dem Schulalter sollen die Kinder die Möglichkeit haben an den Standortgesprächen selber teilzunehmen, allenfalls nur während einer begrenzten Zeit zu

Beginn oder am Schluss und/oder zu einem bestimmten Thema.

#### Erste Erfahrungen:

Mit fünf Kindern wurden ihre Botschaften bisher ein- oder zweimal ermittelt, festgehalten und an den Standortgesprächen vorgelesen. Die Fachbegleiterinnen sind erstaunt und erfreut, wie treffend die Kinder zum Teil ihre Adressaten für bestimmte Aussagen auswählen. So hat z.B. ein 6j. Mädchen genau gewusst, wer sich für die Bezahlung ihrer Musikstunden einsetzt und sich bei der entsprechenden Person dafür bedankt. Oder ein Junge bat die Fachbegleiterin dafür zu sorgen, dass die Früherzieherin wieder einmal einen Besuch machen wird.

Auch für die am Standortgespräch anwesenden Eltern, Pflegeeltern und Fachpersonen (Beistände, Pflegekinderaufsichten, Therapeuten etc) waren die Botschaften eindrücklich. Eine Beiständin konnte z.B. auf die Aussage eines Jungen, er habe Angst, seine Pflegefamilie müsse sterben, zurückgreifen um dem Freund der Mutter aufzuzeigen, dass die Pflegefamilie für den Knaben eine grosse Bedeutung hat.

Diese Erfahrungen ermutigen uns, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und auch in Zukunft immer wieder konkrete Ansätze zu suchen, wie wir unsere Grundhaltung in der Praxis umsetzen können.



## Einige Zahlen zu Anfragen und Platzierungen im Jahr 2011:

Gesucht wurden über die Pflegekinder-Aktion Bern:

**27 Dauerplätze** für 17 Kinder und 10 Jugendliche

**17 SOS | Übergangsplätze** für 11 Kinder, 6 Jugendliche

**47 Kontakt-, Ferien- und Entlastungsplätze** für 34 Kinder, 10 Jugendliche,

1 behindertes Kind, 2 junge Erwachsene

**7 Wochenplätze** für 4 Kinder und 3 Jugendliche

**5 betreute Wohnplätze** für 5 Mütter und 8 Kinder

**5 betreute Wohnplätze** für junge Erwachsene

### Aus diesen Anfragen resultierten folgende Platzierungen:

#### 10 Dauerplatzierungen von 5 Kindern, 4 Jugendlichen und 1 Mutter mit Kind

in herkömmliche Pflegefamilien	1 Kind
in qualifizierten Familien*	1 Kind und 1 Mutter mit Kind
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	1 Kind und 1 Jugendliche
in Grossfamilien/Kleininstitutionen	2 Kinder und 3 Jugendliche

#### 18 Platzierungen von 18 Kindern / Jugendlichen in Kontakt-,

##### Ferien- und Entlastungsfamilien:

in Pflegefamilien	16 Kinder/Jugendliche
in qualifizierten Familien*	2 Kinder/Jugendliche
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	

#### 6 Platzierungen von 6 Kindern / Jugendlichen in SOS/Übergangsplätze:

in Pflegefamilien	keine
in qualifizierten Familien*	1 Kind
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	keine
in Grossfamilien/Kleininstitutionen	2 Kinder und 3 Jugendliche

\* Mindestens ein Elternteil der Pflegeeltern hat eine pädagogische Zusatzqualifikation

\*\* Mindestens ein Elternteil der Pflegeeltern hat eine pädagogische Grundausbildung

\*\*\* Die Familie arbeitet vernetzt im Rahmen des Angebotes «Begleitete Pflegefamilien» der Pflegekinder-Aktion Bern

# Wachstum: Ja, aber kontrolliert!

## Finanzbericht

Die umsatzmässig grösste Rubrik, das Angebot «Begleitete Pflegefamilien (BPF)», ist gegenüber dem Vorjahr nochmals und in Übereinstimmung mit der Strategie gewachsen. Der gesamte Umsatz ist innert Jahresfrist um weitere CHF 180'000 auf rund CHF 910'000 gestiegen. Die Kosten konnten im Budgetrahmen gehalten werden; die Erträge waren im Bereich Abklärungen, Bildung und BPF (hier netto) erfreulicherweise höher als budgetiert. Im Bereich der Zuwendungen von Dritten darf – wie bereits in der Einleitung durch den Präsidenten erwähnt worden ist – von einem ausserordentlich positiven Jahr gesprochen werden: Nebst sehr vielen kleineren und grösseren Spenden darf insbesondere die Gewinnüberweisung durch Frau Birgit Steinegger erwähnt werden.

Für diesen Betrag wurde ein eigener Fonds (mit gesondertem Reglement) eingerichtet. Das Guthaben (per Ende 2011: Fr. 80'687.20) ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz ersichtlich und wird in den nächsten Jahren zweckentsprechend beansprucht. Unter Berücksichtigung der weiteren Stärkung der Rückstellungen und einer (erstmaligen) Überweisung in die Arbeitgeberbeitragsreserve der Pensionskasse in der Höhe von rund einem Jahresbeitrag, kann für das Jahr 2011 ein Gewinn von fast CHF 20'000 ausgewiesen werden (höher als budgetiert). Die aktuell sehr vorteilhafte Kostensituation (im Branchenvergleich tiefe Infrastruktur- und Verwaltungskosten) dürfte in den kommenden Jahren auf Grund des weiteren, sorgfältig geplanten Ausbaus eine gewisse Korrektur erfahren. Der kostenmässig grösste Block, die Personalkosten, entwickelte sich 2011 gesamthaft im geplanten Rahmen. Der gestiegene Umsatz schlägt sich auch in den entsprechenden Arbeitseinsätzen und Personalkosten nieder: Die Stellenprozentage der Fachstelle sind bei 250 % konstant geblieben (wären höher gewesen, wenn zusätzliche Stellenprozentage bereits 2011 hätten vergeben werden können). Dazu kommen per Ende 2011 Abgrenzungen für geleistete Überzeiten. Die Netto-Spendensituation (nationaler Spendenmarkt) war 2011 gegenüber dem Vorjahr weiter sinkend. Die Fortsetzung dieser Entwicklung ist offen. Strategisch steht daher weiterhin die langfristige Kompensation der rückläufigen allgemeinen Erträge durch vermehrt leistungsbezogene Verrechnungen im Vordergrund.



## Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung 2011 schliesst mit einem Gewinn von CHF 17'881.83 ab. Auf der Ertragsseite haben die bereits erwähnten Positionen zu einem Gesamtertrag geführt, der sich gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 25 % erhöhte. Auf der Aufwandseite stehen diesem Ertrag, nebst dem Personal- und allgemeinen Aufwand, Kosten vor allem aus dem Angebot Begleitete Pflegefamilien für die Zahlungen an die einzelnen Pflegefamilien (Löhne und Auslagenersatz) und diverse Zusatzkosten in diesem Zusammenhang gegenüber. Die seit Jahren bewirtschaftete Rückstellung für das Angebot Begleitete Pflegefamilien wurde mit Blick auf die gestiegene Anzahl Pflegeverhältnisse weiter aufgestockt. Die im Jahr 2011 getätigten Investitionen in Anlagegüter konnten zu 100 % abgeschrieben werden.

## Bilanz

Die flüssigen Mittel haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter gefestigt. Zusammen mit den höheren Debitoren liegt die Bilanzsumme klar über dem Wert von 2010. Auf der Passivseite beläuft sich das Fremdkapital (inklusive gebundene Beiträge, Abgrenzungen und neu: Birgit Steinegger-Fonds) auf rund 53 % (Vorjahr: 32 %) der Bilanzsumme von CHF 349'281.96. Das Eigenkapital inklusive Verlustvortrag aus früheren Jahren sowie dem aktuellem Ergebnis beträgt CHF 163'316.11.

## Produktrechnung

Die seit Jahren laufende Produktrechnung mit synchronisierter Zeiterfassung

durch die Mitarbeitenden wurde auch 2011 ausgewertet. 80 % (Vorjahr: gegen 80 %) der Leistungen wurden 2011 direkt im Kontakt mit Anspruchsgruppen aller Art erbracht. Die Beratungen und Abklärungen (gut 10 % der gesamten Tätigkeiten) und die Akquisition / Vorbereitung Pflegeeltern (4 %) sind in der Regel nicht kostendeckende Dienstleistungen. Der Bereich Bildung, der vor allem von Dritten nachgefragt und finanziert wird (rund 10 % der Arbeiten) erbringt weiterhin einen Deckungsbeitrag. Der Bereich Begleitete Pflegefamilien (gegen 60 %) weist ein positives Ergebnis aus. Die allgemeinen Kosten in den Bereichen Qualitätssicherung und Entwicklung, Fundraising (netto, unter Einrechnung der Erträge) und allgemeine Vereinsarbeit werden entsprechend anteilmässig den einzelnen Kundenprodukten (siehe oben) zugeordnet.

Ganz herzlich danke ich Vroni Gschwend und Brigitta von Mühlönen Wyss für die kompetente Führung der Vereinsrechnung. Der Dank umfasst aber in diesem Jahr, in dem ich meine letzte Rechnung als Kassier der PAB vorlege, auch meine Kolleginnen und den Präsidenten im Vorstand und das ganze Team der Pflegekinder-Aktion Bern. Ohne das engagierte und nachhaltige Arbeiten mit hoher Professionalität im Tagesgeschäft war und ist die positive finanzielle Entwicklung und Stärkung der Kapitalbasis der PAB nicht möglich.

Jürg Bissegger, Kassier PAB

# Bilanz

per 31. Dezember 2011 (mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr		Vorjahr	
	CHF	%	CHF	%
<b>Aktiven</b>				
Postcheck 30-25821-9	61'398.66	17.6%	59'487.23	27.9%
Postcheck Deposito 30-748839-0			3'253.60	1.5%
Postcheck Deposito E	56'995.80	16.3%	3'525.30	1.7%
Bank EEK AG Anlagesparkonto	118'346.95	33.9%	117'796.65	55.2%
Bank EEK AG Depotkonto	80'687.20	23.1%		
Debitoren	31'472.75	9.0%	28'883.15	13.5%
Verrechnungssteuerguthaben	379.60	0.1%	307.70	0.1%
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.0%	0.00	0.0%
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>349'280.96</b>	<b>100%</b>	<b>213'253.63</b>	<b>100.0%</b>
Mobilien Büro	1.00	0.0%	1.00	0.0%
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.00</b>	<b>0.0%</b>	<b>1.00</b>	<b>0.0%</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>349'281.96</b>	<b>100.0%</b>	<b>213'254.63</b>	<b>100.0%</b>
<b>Passiven</b>				
Kreditoren	44'669.35	12.8%	15'083.00	7.1%
Gebundene Gelder an AK	2'005.00	0.6%	2'505.00	1.2%
Passive Rechnungsabgrenzung	48'085.00	13.8%	36'640.00	17.2%
<b>Fremdkapital</b>	<b>94'759.35</b>	<b>27.1%</b>	<b>54'228.00</b>	<b>25.4%</b>
Gebundene Beiträge				
Birgit Steinegger-Fonds	80'687.20	23.1%		
Gebundene Beiträge PV S. R.	2'270.00	0.6%	2'300.00	1.1%
Gebundene Beiträge Biografiebilderbuch	1'361.30	0.4%	1'730.95	0.8%
Gebundene Beiträge M.A.	825.00	0.2%	2'000.00	0.9%
Gebundene Beiträge S.B.		0.0%	728.40	0.3%
Gebundene Beiträge	6'063.00	1.7%	6'833.00	3.2%
<b>Fondskapital</b>	<b>91'206.50</b>	<b>26.1%</b>	<b>13'592.35</b>	<b>6.4%</b>
Vereinskapital	248'384.10	71.1%	248'384.10	116.5%
Verlustvortrag	-102'949.82	-29.5%	-107'318.03	-50.3%
Gewinn/Verlust	17'881.83	5.1%	4'368.21	2.0%
<b>Vereinskapital</b>	<b>163'316.11</b>	<b>46.8%</b>	<b>145'434.28</b>	<b>68.2%</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>349'281.96</b>	<b>100.0%</b>	<b>213'254.63</b>	<b>100.0%</b>

# Erfolgsrechnung

vom 1.1. - 31.12. 2011

(mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr CHF	Anteil	Abw.Vorj.	Vorjahr CHF	Anteil
<b>Ertrag</b>					
Erträge aus Beratung	9'439.60			14'106.60	
Beiträge Ausbildung	65'292.50			63'033.75	
Beiträge Ausbildung Reisespesen	120.00				
Bildungsaufträge, Kurstätigkeit	8'160.00			9'160.00	
Vorbereitungskurse	7'530.00			12'575.00	
<b>Fachstelle</b>	<b>90'542.10</b>	9.9%	-8.4%	<b>98'875.35</b>	13.6%
Begleitete Pflegefamilien BPF*	660'609.00			507'645.00	
Nebenkostenpauschale BPF*	23'603.00			17'243.00	
diverse Einnahmen BPF*				1'172.00	
Beratungsmandate aus BPF*	5'005.00			5'337.80	
Beratungsmandate ZuweiserInnen	40'882.80			27'947.15	
<b>BPF*</b>	<b>730'099.80</b>	79.9%		<b>559'344.95</b>	76.8%
<b>Total Fachstelle/BPF*</b>	<b>820'641.90</b>	<b>89.8%</b>	<b>24.7%</b>	<b>658'220.30</b>	<b>90.4%</b>
Gönner, Spender	17'981.90			3'925.00	
Mitgliederbeiträge	4'530.00			4'100.00	
Förderbeiträge	2'450.00			2'250.00	
PAB Sammelaktion (brutto)	56'157.53			45'209.12	
Aktion Kirchgemeinden	1'679.40			3'161.65	
Legat				10'000.00	
<b>Ertrag aus Sammelaktionen</b>	<b>82'798.83</b>	9.1%	20.7%	<b>68'645.77</b>	9.4%
Kapitalerträge	1'229.05			1'017.85	
Artikelverkauf	25.00			147.00	
Beiträge/Spenden Jubiläum	9'000.00				
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>10'254.05</b>	1.1%	780.3%	<b>1'164.85</b>	0.2%
<b>Total Ertrag</b>	<b>913'694.78</b>	<b>100.0%</b>	<b>25.5%</b>	<b>728'030.92</b>	<b>100.0%</b>
<b>Aufwand</b>					
Löhne	242'341.30			232'789.65	
Sozialversicherungsbeiträge	77'611.90			50'479.40	
Arbeitsspesen MitarbeiterInnen	6'384.05			4'565.58	
Arbeitsspesen Ausbildung					
MitarbeiterInnen	1'100.00				
Dokumentation	689.00			1'173.89	
Büromaterial	1'368.00			1'656.76	
Porti, Telefon	6'887.95			6'015.55	
Büromiete	19'818.90			11'948.85	
Miete Sitzungszimmer	300.00				
Abschreibung Mobilien	2'730.00			9'518.55	
Vorbereitungskurse	70.00			1'064.70	
Weiterbildung, Supervision	5'047.50			6'366.00	
<b>Total Fachstelle</b>	<b>364'348.60</b>	<b>40.4%</b>	<b>11.9%</b>	<b>325'578.93</b>	<b>44.9%</b>

Fortsetzung Erfolgsrechnung vom 1.1. - 31.12. 2011 (mit Vorjahresvergleich)

BPF\* = Begleitete Pflegefamilien

	Berichtsjahr CHF	Anteil	Abw.Vorj.	Vorjahr CHF	Anteil
Löhne BPF*	221'262.40			160'035.00	
Löhne Stellvertretung BPF*	0.00			0.00	
Leistungen an Dritte BPF*	12'642.50			11'489.90	
Sozialversicherungsbeiträge BPF*	25'530.45			15'168.70	
Arbeitsspesen BPF*	3'051.00			2'011.37	
Auslagenersatz BPF*	133'699.00			102'580.00	
Nebenkostenpauschale BPF*	23'786.10			18'636.25	
diverse Kosten BPF*	17'348.15			14'558.10	
Weiterbildung BPF*	822.40			0.00	
<b>BPF*</b>	<b>438'142.00</b>	48.6%	35.0%	<b>324'479.32</b>	44.8%
<b>Total Fachstelle/BPF*</b>	<b>802'490.60</b>	<b>89.0%</b>	<b>23.4%</b>	<b>650'058.25</b>	<b>89.7%</b>
Löhne	32'570.00			30'840.00	
Sozialversicherungsbeiträge	4'975.40			4'679.35	
Spesen Sekretariat	0.00			0.00	
Büromaterial	799.80			1'408.60	
Porti, Telefon	1'245.45			671.70	
Bank- und PC-Spesen	74.34			76.90	
Revisionsmandat	1'796.55			847.35	
Vergütungen an Dritte	3'127.50			6'891.90	
Mitgliederbeiträge	800.00			280.00	
Werbeinserate, Publikationen	5'132.05			3'383.05	
Öffentlichkeitsarbeit	993.85			412.00	
Spesen Vorstand	76.95			74.75	
Miete Sitzungszimmer	300.00			830.00	
PAB Sammelaktion	34'365.83			20'465.47	
Aktion Kirchgemeinden	0.00			0.00	
Zewo Gebühren	324.00			322.80	
Jubiläumsanlass	8'570.85			0.00	
Artikeleinkauf	0.00			0.00	
Versicherungen	711.70			670.20	
Diverse Auslagen	3'581.90			2'780.10	
<b>Sekretariat, übriger Aufwand</b>	<b>99'446.17</b>	11.0%	33.2%	<b>74'634.17</b>	10.3%
<b>Total Aufwand</b>	<b>901'936.77</b>	<b>100.0%</b>	<b>24.5%</b>	<b>724'692.42</b>	<b>100.0%</b>
<b>Gewinn / Verlust</b>					
vor a.o.P. + gebundene B.	11'758.01			3'338.50	
<b>ausserordentliche Positionen</b>					
Beiträge Vorjahr	50.00			400.00	
Ausserordentlicher Ertrag	6'073.82			629.71	
<b>Ausserordentliche Positionen</b>	<b>6'123.82</b>			<b>1'029.71</b>	
<b>Gewinn / Verlust inkl. a.o. Positionen</b>	<b>17'881.83</b>			<b>4'368.21</b>	
<b>Zuweisungen/Entnahmen gebundene Beiträge</b>					
Einnahmen zweckgebunden	84'372.70			5'781.80	
Aufwand zweckgebunden	-7'258.55			-14'239.75	
Zuweisung/Entnahme geb. Beiträge	-77'114.15			8'457.95	
<b>Zuweisungen/Entnahmen geb. Beiträge</b>	<b>0.00</b>			<b>0.00</b>	
<b>Ertrags-/ Aufwandüberschuss</b>	<b>17'881.83</b>			<b>4'368.21</b>	

# Anhang zur Jahresrechnung 2011 (mit Vorjahresvergleich)

	2011	2010
<b>1. Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	CHF	CHF
Diese Position umfasst	0.00	0.00

<b>2. Passive Rechnungsabgrenzung</b>		
Diese Position umfasst	48'085.00	36'640.00

<b>3. Gebundene Fonds</b>		
Birgit Steinegger hat CHF 81'500.00 gespendet und die PAB hat mit diesem Betrag den Birgit Steinegger-Fonds eingerichtet.		
Das gesamte Fondskapital beträgt Ende Jahr	91'206.50	13'592.35

<b>4. Projekt Begleitete Pflegefamilie</b>		
Der direkte Projektaufwand wird über die Produktrechnung erfasst.		

<b>5. Personalaufwand</b>		
Gesamter Personalaufwand (Löhne und Sozialleistungen, ohne Spesen, inklusive Löhne begleitete Pflegefamilien)		
	574'291.45	493'992.10

Die Aufteilung des Personalaufwandes erfolgte gemäss detaillierter Arbeitszeiterfassung. In der Jahresrechnung sind die Löhne und Sozialleistungen Sekretariat gesondert ausgewiesen.

Arbeitgeber-Beitragsreserve	2011	2010
Äufnung und Entnahme	30'000.00	0.00
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve	30'000.00	0.00

<b>6. Spesen und Entschädigungen an leitende Organe</b>		
Die Vorstands-Mitglieder arbeiten ehrenamtlich; es werden nur effektive Spesen vergütet.		
Honorare	0.00	0.00
Spesen	76.95	74.75

<b>7. Administrativer Aufwand</b>		
Der Administrationsaufwand wird über die Produktrechnung erfasst und beinhaltet die gesamte Administration (inklusive Rechnungsführung) der Fachstelle und des Vereins.		

<b>8. ZEW0-Zertifizierung</b>		
Die Kosten für die Rezertifizierung und die Gebührenrechnung 2010 wurden der PAB als Unterorganisation anteilmässig in Rechnung gestellt.		
	324.00	322.80

## 9. Sammelaktionen

Die Sammelaktionen wurden von der PACH organisiert und gemeinsam mit den Regionalvereinen durchgeführt. Die daraus resultierenden Aufwände und Einnahmen wurden anteilmässig verteilt, der Sammelertrag kommt der Pflegekinder-Aktion Bern zugute.

## 10. Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

Der ehrenamtlich tätige Vorstand hat Freiwilligenarbeit geleistet im Umfang von 300 Stunden.

## Rechnung über die Veränderung des Kapitals (mit Vorjahresvergleich)

	Anfangsbestand	Erträge (intern)	Zuweisung (extern)	Interne Transfers	Verwendung (extern)	Endbestand
<b>Mittel aus Eigenfinanzierung</b>						
Vereinskapital	248'384.10					248'384.10
Verlustvortrag	-107'318.03					-102'949.82
Jahresergebnis	4'368.21			17'881.83		17'881.83
<b>Vereinskapital</b>	<b>145'434.28</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>17'881.83</b>	<b>0.00</b>	<b>163'316.11</b>

<b>Mittel aus Fondskapital</b>						
Gebundene Beiträge						
Birgit Steinegger-Fonds	0.00		81'500.00		-812.80	80'687.20
Gebundene Beiträge						
PV S. R.	2'300.00		120.00		-150.00	2'270.00
Gebundene Beiträge						
Biografiebilderbuch	1730.95		562.70		-932.35	1'361.30
Gebundene Beiträge M.A. 2000.00					-1175.00	825.00
Gebundene Beiträge S.B. 728.40					-728.40	0.00
Gebundene Beiträge	6'833.00		2190.00		-2'960.00	6'063.00
<b>Fondskapital</b>	<b>13'592.35</b>	<b>0.00</b>	<b>84'372.70</b>	<b>0.00</b>	<b>-6'758.55</b>	<b>91'206.50</b>

# Bericht der Revisions- stelle 2011

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen der Stiftung ZEWO hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Prüfung erfolgte nach den Anforderungen an die Revision für Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel, die gesetzlich nicht zu einer Revision verpflichtet sind. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vor-

handenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage bildet für unser Urteil.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Treuhandbüro TIS GmbH, Bern  
*Günther Ketterer*                      *Andrea Graf*

Beilage: Jahresrechnung (mit Bilanzsumme CHF 349'281.96 und Gewinn CHF 17'881.83)

## **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Mitgliederversammlung des Vereins Pflegekinder-Aktion Bern**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang und Veränderung des Kapitals) des Vereins Pflegekinder-Aktion Bern für das am 31.12.2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfung der Revisionsstelle. Die Pflegekinder-Aktion Bern hat uns auf Basis ihrer Statuten beauftragt eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines Internen Kontrollsystems sowie der Zusatzbericht an die Mitgliederversammlung bilden nicht Bestandteil dieses Auftrages.



# Unter- stützung

## **Als Organisation, Institution, Behörde, Gemeinde**

- Sie schätzen die Dienstleistungen der Fachstelle und möchten ihr Weiterbestehen unterstützen,  
▶ dann bezahlen Sie einen jährlichen Förderbeitrag von mindestens Fr. 100.–.

## **Spenden, Legate, gebundene Beiträge**

Für die Entwicklung neuer Angebote und die unbürokratische Unterstützung in Einzelfällen ist die PAB auf finanzielle Zuwendungen von Spenderinnen und Spendern angewiesen. Für Informationen und Unterlagen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle (031 398 31 35).

## **Wie Sie die PAB regelmässig unter- stützen können....**

### **Als Einzelperson/Familie**

- Sie sind aktive Pflegeeltern oder haben in anderer Funktion einen direkten Bezug zum Thema Fremdplatzierung und möchten bei Entscheidungen über die Aktivitäten der PAB eine Stimme haben,  
▶ dann werden Sie Mitglied und bezahlen einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.–.
- Sie finden das Engagement der PAB unterstützenswert und möchten regelmässig über ihre Tätigkeiten informiert werden, ohne dass Sie die mit der Mitgliedschaft verbundenen Rechte und Pflichten ausüben wollen,  
▶ dann werden Sie Förderer und bezahlen einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.–.



### **Jährliche Sammlungen**

Die PAB führt gemeinsam mit der Pflegekinder-Aktion Schweiz jährlich 5 Sammlungen durch. Die Spenden aus der Region kommen der PAB zugute.